

## Beverungen, Stadt

von Walter Schlegel



### I. Lage und Entwicklung

Die Stadt Beverungen liegt im Südosten des Oberen Weserberglandes. Das Gemeindegebiet hat Anteil an zwei naturräumlichen Kleineinheiten: 1. dem "Beverunger Wesertal", dem südlichen Teil der Holzmindener Wesertalung, zwischen der Talenge von Bad Karlshafen und der Nethemündung und 2. den zur Brakeler Muschelkalkschwelle gehörenden "Beverplatten" westlich und südwestlich der Weser, die von Bever und Nethe so stark zertalt sind, daß Höhenunterschiede zwischen 92 m (an der Nethemündung) und 365 m (bei Haarbrück) auftreten. Ganz im Südwesten bei Rothe werden noch die Randgebiete der Warburger Börde berührt. Dort ist der obere Muschelkalk von einem dünnen Paket des unteren Keuper, teilweise auch von Löß bedeckt. Gegen Norden und Osten sind immer tiefere Teile des Muschelkalks oberflächenbildend. Der westliche Talhang des Wesertals, eine Ausraumzone im obersten Buntsandstein zwischen dem Muschelkalkbergland im Westen und Südwesten und der Buntsandsteinkuppel des Solling im Osten, ist eine Schichtstufe des un-

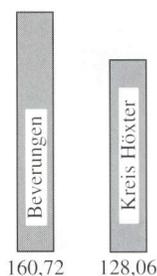
teren Muschelkalks, an deren Basis auch links der Weser im Umkreis der Stadt Beverungen und weiter nördlich bei Blankenau und Wehrden Röt und sogar der Hauptbuntsandstein anstehen. Der Ost-West gerichtete Abschnitt des Wesertals zwischen Bad Karlshafen und Herstelle ist der westliche Teil des Durchbruchs der Weser durch die Buntsandsteingewölbe von Solling und Reinhardswald. In diesem Talabschnitt wird die Steilheit der Talhänge im Hauptbuntsandstein lediglich durch das Wechselverhältnis von Prall- und Gleithang bestimmt; daher die Klippen am Kaiserstein bei Bad Karlshafen links der Weser, welche die Landesgrenze zu Hessen markieren, und die Hannoverischen Klippen etwas weiter im Westen rechts der Weser, das östlichste Naturschutzgebiet Nordrhein-Westfalens, in unmittelbarer Nachbarschaft Hessens und Niedersachsens. Auf der Niederterrasse zwischen Würgassen und Wehrden sind sowohl westlich wie östlich der Weser durch Kiesabbau große Baggerseen entstanden, die ebenso wie die Weser für Wassersport und andere Freizeitaktivitäten genutzt werden (z.B. Axelsee). An der Weser liegt südlich der Stadt das Bootshaus des Was-

Beverungen  
(im Hintergrund Lauenförde; die Weser bildet hier die Landesgrenze)  
(Foto: Benno Heuser, Höxter)

Einwohner: 15.726

Fläche: 97,85 km<sup>2</sup>

Einwohner je km<sup>2</sup>:



(LDS NRW, Stand: 30.06.95)

Mittelzentrum in einem Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur  
(LEP NRW 1995, Teil A)

1970 wurden die Ortschaften Amelunxen, Blankenau, Dalhausen, Drenke, Haarbrück, Herstelle, Jakobsberg, Rothe, Tietelsen, Wehrden und Würgassen eingemeindet

sportvereins Beverungen sowie ein Campingplatz. Der Sand- und Kiesabbau ist, nachdem die Bruchsteingewinnung im Muschelkalk und Buntsandstein im Gemeindegebiet eingestellt wurde, die einzige Form der Rohstoffproduktion.

Der Charakter Beverungen ist geprägt durch die Grenzlage, die im Laufe der Geschichte mehrfach von besonderer Bedeutung war. Zur Zeit der Sachsenkriege Karls des Großen kam dem Wesertal zwischen Herstelle (Heristal, Heristallum Saxonicum) und Höxter große strategische Bedeutung zu. Der nördliche Teil des Gemeindegebietes mit Blankenau, Wehrden, Amelunxen und Drenke kam schon Mitte des 9. Jh.s in Corveyer Besitz. Im südlichen Teil und in Beverungen selbst verstärkte sich ab dem 11. Jh. der Einfluß der Bischöfe von Paderborn. Diese errichteten zusammen mit den Äbten von Corvey und dem Ritter Hermann von Brakel zwischen 1330 und 1332 bei den Dörfern Nieder- und Oberbeverungen eine Burg, in deren Nähe sich noch im 14. Jh. ein "Weichbild", eine mit gewissen Rechten ausgestattete stadtähnliche Siedlung, entwickelte, die 1417 von Bischof und Abt gemeinsam Stadtrechte erhielt. Beverungen gegenüber entstand 1348 die Welfenburg Lewevord (heute Lauenförde). Damit war wieder die Grenzposition Beverungen betont, zugleich aber die gemeinsame Entwicklung der beiden Seiten des Weserübergangs, die in der Gegenwart wieder eine große Rolle spielt, erstmals angedeutet. Der Ort Lauenförde, heute "Flecken" an der Westgrenze Niedersachsens, erreichte nie die vollen Stadtrechte und gleiche Bedeutung wie Beverungen. In der frühen Neuzeit drang aus Hessen und den welfischen Territorien östlich der Weser die Reformation nach Beverungen und in mehrere Dörfer des heutigen Stadtgebietes (z.B. Amelunxen, Drenke) vor. Auch im 19. Jh. wirkte sich die Grenzlage aus. Beverungen und die Gemeinden in der Umgebung wurden 1807 französisch, kamen dann zum Königreich Westfalen und schließlich 1813 zu Preußen. Während dieser Zeit wurde die Zugehörigkeit Würgassens, des heute einzigen Stadtteils Beverungen auf der rechten Flußseite, das schon im 15. Jh. unter Paderborner Einfluß gestanden hatte, zu Westfalen und damit zu Preußen endgültig festgelegt. Heute liegt Beverungen an der östlichen Peripherie Nordrhein-Westfalens. Es grenzt an Teile Niedersachsens und Hessens, die ihrerseits ebenfalls weit von den Zentren ihrer Bundesländer entfernt sind. Der durch die Randlage verursachten Abschwächung der wirtschaftlichen Position steht die Chance gegenüber, Zentrum eines Einzugsgebietes zu werden, das die Landesgrenzen überschreitet und vor allem den niedersächsischen Brückenkopf Lauenförde einbezieht.

Im Vergleich zu Lauenförde hat Beverungen den Vorzug der günstigeren Lage im Straßennetz. Die B 83, die Wesertal- oder "Bremer"-Straße, führt, aus dem Raum Kassel kommend, ab Bad Karlshafen auf der linken Talseite über Beverungen nach Höxter und weiter nach Hameln. Sie kreuzt in Beverungen die B 241 (Goslar-Warburg), die bei Lauenförde/Beverungen die Weser quert und das Bevertal zum Anstieg auf die Hochfläche der Warburger Börde nutzt. Von Beverungen aus führen auch mehrere Land- und Kreisstraßen auf die Muschelkalkhöhen im Westen, über die die meisten eingemeindeten Dörfer erreicht werden können: Haarbrück, Jakobsberg, Rothe, Tietelsen und Drenke. Dalhausen, der größte eingemeindete Ortsteil, liegt an der B 241, Amelunxen im Norden nahe der B 64 Paderborn-Höxter. Würgassen ist seit 1982 durch eine Weserbrücke mit der B 83 verbunden; dennoch führt der kürzeste Weg nach Beverungen über Lauenförde. Zwischen den Ortsteilen Beverungen und der Kernstadt sind Buslinien der Verkehrsgemeinschaft Paderborn-Höxter eingerichtet.

Das Stadtgebiet, durch das seit 1876 bzw. 1878 zwei Bahnstrecken führen, war früher mit sieben Bahnhöfen bzw. Haltepunkten, darunter dem Knotenpunkt Wehrden, recht gut an den Personen- und Güterverkehr der Deutschen Bundesbahn angebunden. 1984 wurde die Bahnstrecke Scherfede-Holzminden stillgelegt (Personenverkehr, 1992 auch Güterverkehr) und auf der Strecke Ottbergen-Lauenförde-Northeim wird der Personenverkehr mit Regionalzügen betrieben. Die Bahnhöfe Amelunxen, Wehrden und Würgassen werden zur Zeit nicht bedient. Seitdem gibt es im Stadtgebiet von Beverungen weder einen Bahnhofpunkt für den Personenverkehr noch eine Be- und Entlademöglichkeit für den Güterverkehr. Der Bahnhof in Wehrden wurde abgerissen, das Bahnhofsgebäude in Beverungen wird als städt. Übergangsheim genutzt, die Gleiskörper der Strecke Scherfede-Holzminden liegen brach. Der Güterverkehr der Industrie- und Gewerbebetriebe, vor allem in Beverungen-Stadt und Dalhausen, muß über die Straße abgewickelt werden. Die nächstgelegenen Güterbahnhöfe sind Holzminden, Warburg und Lauenförde für den Wagenladungsverkehr. Nur das Kernkraftwerk Würgassen verfügt über einen Bahnananschluß. Für den Personenverkehr Beverungen mit der Bahn ist der Bahnhof Lauenförde-Beverungen zuständig, der von der Innenstadt Beverungen ungefähr 1,5 km entfernt ist. Seine Bedeutung war noch gewachsen, als mit dem Sommerfahrplan 1990 ein Eilzugpaar zwischen Köln und Halle/Saale über Altenbeken-Northeim-Walkenried/Ellrich, das auf der Strecke Köln-Altenbeken sogar als D-Zug lief, eingerichtet worden war. Mit der Einführung des

Regionalverkehrs mit Zeittakt zwischen Ottbergen und Northeim bzw. Göttingen ist diese überregionale Verbindung ab dem Sommerfahrplan 1995 wieder aufgegeben worden. Zwischen Lauenförde und Beverungen ergibt sich somit in der Gegenwart eine gewisse Kooperation und Arbeitsteilung, indem der Verkehrsfunktion Lauenfördes die größere Bedeutung Beverungens bei der Gestellung industriell-gewerblicher Arbeitsplätze, im Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und Leistungen im privaten Gesundheitsdienst sowie in der Versorgung mit weiterführenden Schulen (Haupt-, Realschule und Gymnasium) gegenübersteht.

In früheren Jahrhunderten war Beverungen der Hafen des Hochstifts Paderborn. Hier wurden Getreide und Holz, die wichtigsten Exportartikel des Raumes, weserabwärts verschifft. An die Holzflößerei erinnert der Floßplatz nördlich des Fährhauses (Weserstraße). Im 19. Jh. führte der Strom der Auswanderer aus dem Hochstift Paderborn über Beverungen weserabwärts nach Bremen und von dort nach Amerika. Inzwischen ist vom Güterverkehr auf der Weser fast nur noch der Getreideumschlag beim Kornhaus übriggeblieben. Die Personenschiffahrt im Sommerhalbjahr mit Anlandestellen in Wehrden, Beverungen und Herstelle dient ausschließlich touristischen Zwecken. Personenfähren, nicht für Kraftfahrzeuge benutzbar, vermitteln jedoch in den Sommermonaten den Übergang über die Weser bei Wehrden und zwischen Würgassen und Herstelle. Die Straßenbrücke zwischen Beverungen und Lauenförde, deren Bau bereits im 14. Jh. geplant worden war, ersetzte erst im Jahre 1902 die frühere Fähre, deren Fährhaus an der Weserstraße noch erhalten ist. Die Brücke wurde kurz vor Kriegsende 1945 von deutschen Soldaten gesprengt und erst 1950 durch einen Neubau ersetzt. In der Zwischenzeit mußte erneut die Fähre den Verkehr zwischen Lauenförde und Beverungen vermitteln.

Der Dreißigjährige Krieg und der Siebenjährige Krieg brachten für die Stadt Beverungen und die damals corveyischen Dörfer Amelunxen, Wehrden und Blankenau schwere Verwüstungen und große Verluste an Bevölkerung mit sich. Das ist der Grund dafür, daß in den Grenzen der jetzigen Stadtgemeinde Beverungen keine mittelalterliche Bausubstanz erhalten ist. Den Angriff der Hessen und Schweden im Jahre 1632 überdauerten in der Kernstadt nur 5 Gebäude. Heute gibt es nur noch ein Haus (Haus Hoffmann, Weserstraße) aus älterer Zeit (1611), sieht man von der "Burg", eigentlich nur ein Wohnturm der mittelalterlichen Burg, ab, deren Zerstörung allerdings teilweise auf den Bau der Zufahrtsstraße zur Weserbrücke im Jahre 1902 zurückgeht. Sowohl die katholische Pfarr-

kirche in ihrer heutigen Gestalt (1682/98) als auch die meisten, teilweise mit erhaltenswertem Fachwerk geschmückten Häuser der Innenstadt stammen aus den letzten Jahrzehnten des 17. Jh.s. Blankenau wurde nach einer Zerstörung im frühen 18. Jh. (Westportal der Kirche von 1714) als planmäßig angelegtes Straßendorf wieder aufgebaut. Die ehemalige corveyische Burg ist nur noch in ihren Fundamenten erkennbar. Im Gutshof sind verschiedene Handelsunternehmen für Freizeitartikel untergebracht. Die landwirtschaftlichen Flächen der Domäne werden von Corvey aus bewirtschaftet. In Wehrden wurde die Pfarrkirche 1698, der Gutshof des Grafen von Wolff-Metternich mit dem prächtigen Herrenhaus erst im 18. Jh. erbaut. Am Dorf Amelunxen lassen sich Verwüstungen im 17. und 18. Jh. nicht mehr im einzelnen nachweisen. Die Entstehung dieses Haufendorfes seit altsächsischer Zeit und die allmähliche Herausbildung des Ortsgrundrisses sind jedoch aufgrund der guten Quellenlage erforscht und nachvollziehbar. Die teilweise Reformierung der Bevölkerung im Jahre 1530 führte dazu, daß die romanische Pfarrkirche trotz der Grundherrschaft des Klosters Corvey in die Hand der evangelischen Gemeinde überging, welche die Kirche 1678 noch erweiterte. Die katholische Gemeinde erhielt erst 1821 eine eigene Pfarrkirche, ebenfalls im Ortskern in unmittelbarer Nachbarschaft.

Auch in Herstelle, dem Dorf mit der frühesten urkundlichen Erwähnung (Winterquartier Karls des Großen 797/798), gibt es keine mittelalterlichen Bauten mehr, da die ehemalige Burg, Nachfolgerin des karolingerischen Hofes, 1464 und nochmals 1637 zerstört wurde. Die jetzige "Burg" ist ein romantisierender Neubau von 1832, der zur Zeit von einer Modefirma als Depot und Verkaufslokal genutzt wird. Pläne, ihn als Tagungshotel auszubauen, sind bis heute nicht realisiert worden. Die Gebäude der bekannten Benediktinerinnenabtei vom Hl. Kreuz, 1899 gegründet, wurden im 20. Jh. erbaut. Die Pfarrkirche im Dorfkern stammt aus dem Jahre 1710. Aus den übrigen Dörfern Beverungens ragt das ebenfalls ursprünglich zu Corvey gehörende Jakobsberg, ehemals Haddenberg, mit seiner romanisch-gotischen Kirche (um 1150) am Steilhang hoch über einem tief eingeschnittenen Kerbtal hervor. Diese Kirche dürfte das älteste Gebäude des ganzen Stadtgebietes von Beverungen sein.

Als die Stadt Beverungen 1802 vorübergehend und 1813 endgültig an Preußen fiel zählte man 1.341 christliche und 132 jüdische Einwohner, eine für ländliche Zentren des ehemaligen Hochstifts Paderborn durchaus normale Bevölkerungszusammensetzung. Im Königreich Westfalen wurde Beverungen Verwaltungssitz eines Kantons, spä-

Einwohner in Stadtteilen:

Beverungen	7.057
Dalhausen	2.267
Amelunxen	1.350
Herstelle	1.154
Würgassen	1.087
Wehrden	917
Haarbrück	553
Drenke	361
Blankenau	356
Jakobsberg	300
Tietelsen	275
Rothe	188

(Ang. d. Gem., Stand: 31.12.95)

Katasterfläche 1994:

97,85 km<sup>2</sup>

davon

52,8 % Landwirtschaftsfläche

33,7 % Waldfläche

5,1 % Gebäude- und Freifläche

4,9 % Verkehrsfläche

2,0 % Wasserfläche

0,6 % Erholungsfläche

(Quelle: LDS NRW)

ter unter Preußen eines Amtes im Kreis Höxter. Das Stadtgebiet entspricht seit 1970 der Ausdehnung des Amtes Beverungen mit Ausnahme der ehemaligen Gemeinde Bruchhausen, die 1970 Höxter zugeschlagen wurde, und geringfügiger Korrekturen durch einen Vertrag 1971 mit Niedersachsen, der am Rande der Gemarkung von Würgassen einen kleinen Flächen- und Bevölkerungszuwachs brachte.

Der Charakter Beverungens als Grenzort blieb auch nach Gründung des Deutschen Zollvereins 1833 erhalten, da die welfischen Gebiete östlich der Weser (Hannover-England) Ausland waren. Erst 1845 wurden die Zöllner aus Lauenförde abgezogen; eine Zeit blühenden Schmuggelhandels, der Beverungen die bis heute bekannte Bezeichnung "Mogelland" oder "Mochenland" eintrug, ging zu Ende. Durch die Zollgrenze war die wirtschaftliche Entwicklung des Raumes gehemmt worden. Nur die Stadt Beverungen hatte in dem landwirtschaftlich geprägten Umland Bedeutung als Hafen für den Export von Holz und Getreide und als Sitz des Großhandels (Beverungia mercatoria), der die importierten Waren ins Hinterland bis in den nordhessischen Raum vertrieb.

Erst mit dem Bau der beiden Eisenbahnlinien 1876 bzw. 1878 setzte eine bescheidene Industrialisierung (Sägewerk Kohlberg 1880, Sägewerk Buddenberg 1885, ab 1907 Sperrholzfabrik) ein. Vorher hatte es nur eine Papiermühle, Getreidemühlen, kleine Bierbrauereien und ländliches Handwerk gegeben. Während zwischen 1843 und 1871 die Bevölkerung durch Abwanderung nach Nordamerika und "ins Bergische" von 2.168 auf 1.671 E. zurückgegangen war (über die Landgemeinden liegen keine Zahlen vor) - auch Seuchen, z.B. 1837/38 eine Typhusepidemie mit 200 Toten, haben zum Bevölkerungsverlust beigetragen - begann sie nach 1871 wieder langsam zu wachsen, erreichte aber erst 1900 wieder den Stand von 1843. Nach dem I. Weltkrieg überschritt die Bebauung die Altstadtgrenzen. 1939 wurden 3.100 E. und 1950 4.600 E. gezählt. Nach 1948 setzte eine stürmische Bautätigkeit ein. In Beverungen-Stadt stieg die Anzahl der Wohnhäuser von 530 im Jahre 1945 auf 1.464 Ende 1985. Auch die meisten Dörfer des heutigen Stadtgebiets erfuhren kräftige bauliche Erweiterungen, allen voran Würgassen, wo vor allem der Bau des Kernkraftwerkes sowohl die Zahl der Einwohner als auch die der Häuser fast auf das Doppelte anwachsen ließ. Nur bescheiden war die Entwicklung in den am meisten peripher liegenden Dörfern Rothe und Tietelsen. Hier beschränkte sich die Neubautätigkeit nach der Beseitigung der Kriegsschäden (Kampfhandlungen im April 1945) auf nur wenige Häuser.

Die Einwohnerzahlen 1961 und 1969 zeigten ein Wachstum für die Kernstadt (4.839/5.575 E.), das benachbarte Blankenau (345/363 E.), Dalhausen (2.009/2.312 E.), Haarbrück (556/619 E.), Jakobsberg (276/361 E.) und Würgassen (747/898 E.); alle anderen Ortsteile stagnierten oder nahmen an Bevölkerung ab, mit rund 10% am stärksten Rothe (215/193 E.) und Tietelsen (312/279 E.). Bis Anfang der achtziger Jahre ist für Beverungen eine langsame Bevölkerungszunahme festzustellen (1961: 13.267 E.; 1970: 14.894 E. und 1981: 15.340 E.). Bis 1987 ist dann ein leichter Rückgang auf 14.739 E. zu erkennen. Insbesondere durch die in ganz Deutschland Anfang der 90er Jahre auftretenden Aus- und Übersiedlerströme verzeichnet auch Beverungen 1995 wieder einen Anstieg auf 15.726 Einwohner. Dabei weisen die größeren Stadtteile, wie die Kernstadt, Dalhausen oder Würgassen, die größten Steigerungsraten auf, während die Einwohnerzahlen in kleineren Stadtteilen, wie Rothe und Tietelsen, eher stagnieren oder sogar rückläufig sind. Wanderungsverluste treten vor allem bei der Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter auf, während bei den Jugendlichen bis 18 Jahren die Zuwanderung noch überwiegt.

Der Beschäftigungsgrad 1993 ist, gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen je 1.000 Einwohner, im Vergleich zum Kreis Höxter, noch mehr aber im Vergleich zum Regierungsbezirk Detmold und zum Land Nordrhein-Westfalen ungünstig: 323 gegenüber 367, 439 und 418. Im Vergleich zu den Zahlen von 1987 (302, 341, 415, 405) hat sich der Beschäftigungsgrad zwar insgesamt erhöht, allerdings fällt die Steigerung in Beverungen im Gegensatz zum Kreis und Regierungsbezirk schwächer aus. Lediglich der Abstand zum Landesergebnis ist geringer geworden.

Die Landwirtschaft ist mit 3,5% (1994) aller Erwerbstätigen in diesem an sich ländlichen Raum nur noch relativ schwach vertreten (Kreismittel 5,8%). Der Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Bereich ist von 1987 bis 1994 von 55,9% auf 46,7% zurückgegangen. Dieser Wert liegt aber noch erheblich über dem Kreisdurchschnitt von 34,6%.

Der insgesamt hohe Erwerbstätigenanteil im produzierenden Gewerbe wird auch im Siedlungsbild deutlich sichtbar. Beverungen besitzt große Industrie- und Gewerbegebiete, vor allem im Norden der Stadt, mit mehreren Betrieben der Größenklasse von 100-199 Beschäftigten - z.B. die Möbelwerke Dierkes und die Möbel- und Sperrholzfabrik Böker, beide mit den Stammwerken in Dalhausen, wo aus Platzgründen in der Enge des Be-

vertals eine Erweiterung nicht mehr möglich war, das Furnierwerk (früher Sperrholzfabrik) Buddenberg mit einer Krananlage zur Übernahme von Stammholz an der Weser - sowie zahlreichen kleineren Betrieben. Das Gewerbegebiet Nord wäre noch stark ausbaufähig. Seine Schwachstelle ist der fehlende Bahnanschluß. Dasselbe gilt für die Gewerbegebiete in Dalhausen mit Möbelfabriken, an denen die stillgelegte Bahnlinie vorbeiführt. In Dalhausen hat die Holz- und Möbelindustrie das in früherer Zeit hier vertretene Korbmachergewerbe weitgehend ersetzt. Weitere kleinere Industriebetriebe gibt es außerdem in Würgassen und in Herstelle, während in Wehrden der einzige bedeutende gewerbliche Betrieb (Samenzucht und Samenhandel) ebenso aufgelassen worden ist wie der Bahnknotenpunkt - Verluste, die auch durch Bemühungen im Fremdenverkehr nicht ausgeglichen werden konnten. 1995 wurde das Kernkraftwerk Würgassen endgültig stillgelegt; es soll vollständig abgebaut werden.

Die Volkszählung 1987 weist für Beverungen insgesamt 641 Betriebe mit 4.392 Beschäftigten aus; die meisten Betriebe sind Zwergbetriebe mit 1-4 Beschäftigten: 430 Betriebe/906 Beschäftigte. Zur Größenklasse 5-19 Beschäftigte gehören 179 Betriebe mit 1.469 Beschäftigten, zur Gruppe 20-99 Beschäftigte 27 Betriebe mit 1.123 Beschäftigten, zur Gruppe 100-199 vier Betriebe mit 543 Beschäftigten und zur Größenklasse von mehr als 200 Beschäftigten das Kernkraftwerk mit 351 Beschäftigten.

Der Dienstleistungssektor (1994) liegt bei Handel, Verkehr, Banken und Versicherungen sowie privaten Dienstleistungen mit 38,7% ein wenig über dem Kreisdurchschnitt von 36,0%, bei den Organisationen ohne Erwerbszweck, der öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung mit 11,1% jedoch deutlich darunter (27,7%). Das Fehlen höherer Verwaltung (z.B. des Kreises) und eines Krankenhauses (1984 geschlossen, seit 1994 Seniorenheim in kirchlicher Trägerschaft) macht sich hier bemerkbar. Die vorhandenen Arbeitgeber dieses Dienstleistungsbereiches, die Haupt-, Real- und Sonderschule (Wehrden) sowie das Gymnasium und die Stadtverwaltung, haben zusammen nur eine geringe Bedeutung; 1994 insgesamt 572 Beschäftigte.

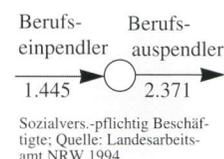
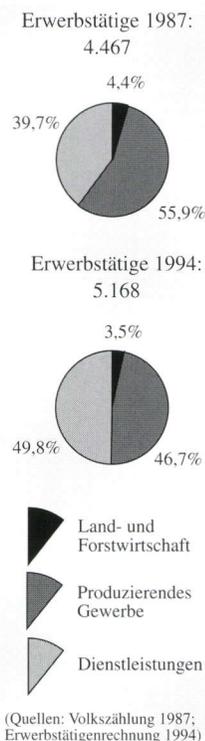
Die Wirtschaftsstruktur Beverungen läßt sich in Stichworten wie folgt darstellen: Industriegemeinde im ländlichen Raum mit stark reduzierter Bedeutung der Landwirtschaft sowie lage- und infrastrukturbedingtem Rückgang des ursprünglich kräftig ausgebildeten industriell-gewerblichen Sektors, jedoch wichtigen zentralen Funktionen (Han-

del, ärztliche Versorgung, Schulwesen) im unteren und mittleren Niveau.

## II. Gefüge und Ausstattung

Zeitgleich mit der Verleihung des Stadtrechts im Jahre 1417 wurden die Befestigung Beverungens durch Mauern, Wall und Graben, der Bau von drei Stadttoren sowie das Straßennetz mit einer zur Weser parallelen Längsstraße, der heutigen Langgestraße, zwischen Ober- und Niedertor, drei Querstraßen (Burgstraße von der oberen Mühle vorbei am Obertor zur Burg; Mühlenstraße vom Niedertor zur Niedermühle; Weserstraße zwischen Langgestraße und Wesertor, vorbei am alten Rathaus und rechteckigen Marktplatz) und drei weiteren kleineren Verbindungsstraßen (Mittelstraße, Brinkstraße und Düsterer Winkel) festgelegt. Dieser ursprünglich klar geplante Grundriß der Stadt, welcher nach 1417 an die Stelle der beiden vorherigen Dörfer Ober- und Nieder-Beverungen getreten war, und der die bereits vorher vorhandenen Verkehrslinien - die zur Weser parallel verlaufende Bremer Straße sowie zwei Weserübergänge bei der Burg und am Wesertor - integrierte, wurde beim Wiederaufbau nach 1632 sowie im Zusammenhang mit dem Bau der Weserbrücke 1902 leicht verändert, vor allem durch den Durchbruch von der Burgstraße über den Bereich der ehemaligen Burg zur Weser ("An der Burg"). Er bleibt, obwohl die Stadtmauern fehlen und Wall und Graben nur noch im Westen andeutungsweise erhalten sind, auch heute noch gut erkennbar.

Der alte Stadtkern, besonders die Lange Straße, ist in der Gegenwart Sitz der wesentlichen zentralen Funktionen des Mittelzentrums: der meisten Ladengeschäfte, vor allem des höheren Bedarfs, der Niederlassungen von Banken und Kreissparkasse, der Geschäftsstellen mehrerer Krankenkassen, von 2 Hotelbetrieben, der Stadtverwaltung (Altes Rathaus am Markt, Cordt Holstein-Haus), des Verkehrsamtes, des Postamtes, des Deutschen Roten Kreuzes, der meisten Arzt- und Zahnarztpraxen (lediglich in Dalhausen und Herstelle gibt es weitere Ärzte, in Dalhausen auch einen Zahnarzt), deren Anzahl nach der Auflösung des Krankenhauses 1984 spürbar angestiegen ist, und von drei Apotheken; eine vierte gibt es in Dalhausen, eine weitere in Lauenförde. Lediglich die neue Feuerwehrzentrale an der Dalhauser Straße sowie das neue Schulzentrum (ab 1966) mit Hauptschule, Realschule und Gymnasium an der Birkenstraße am Fuß des Kapellenberges und die Stadthalle liegen außerhalb des Stadtzentrums, die Schulen in Nachbarschaft der neuen Wohngebiete, die Feuerwehr in der Nähe eines Gewerbegebietes. Der Stadtkern zwischen Langgestraße und der Weser ist



verkehrsberuhigt, besitzt aber keine Fußgängerzone. Durch den Bau von Supermärkten sowie des neuen Postamtes wurde in jüngster Zeit auch der Teil der Altstadt westlich der Langestraße aus seiner Abseitslage befreit und funktional aufgewertet. Außer in der Kernstadt gibt es den Ansatz eines zentralen Geschäftsbereiches nur noch im Ortszentrum von Dalhausen um die St. Marienkirche (zugleich Pfarr- und Wallfahrtskirche, 1721 erbaut, 1950 erweitert, mit den Wallfahrtstagen "Mariä Heimsuchung" im Juli und "Mariä Geburt" im September) im Umkreis der Einmündung des Urentals und des Hellwegs in die Obere bzw. Untere Hauptstraße. Arztpraxis und Apotheke haben ihren Standort in der Unteren Hauptstraße außerhalb des Dorfzentrums.

Beverungens Industriebetriebe liegen, von wenigen Ausnahmen (z.B. das Furnierwerk Buddenberg) abgesehen, in den im Flächennutzungsplan (FNP) ausgewiesenen Industrie- und Gewerbegebieten im Norden der Stadt Beverungen beiderseits der B 83, im Südwesten auf beiden Seiten der Dalhauser Straße, in Dalhausen im Urental und am Hellweg und in Würgassen am westlichen Ortsrand. Der FNP stellt, außer bei Teilen des Industriegebietes Nord, den planungsrechtlichen Nachvollzug der im Laufe der Zeit geschaffenen Realität dar, soweit Gewerbe- und Wohnfunktion in früherer Zeit in ausreichender räumlicher Trennung angesiedelt worden waren. Kleinere Industriebetriebe in Beverungen, Dalhausen, Amelunxen und Wehrden liegen in sog. Wohnmischgebieten. Mit dem Industriegebiet Nord wurde eine weit vorausschauende Industrie- und Gewerbeplanung umgesetzt, die freilich, wie große, ungenutzte Flächen zeigen, sehr großzügig bemessen worden ist, zumal auch im benachbarten Lauenförde im nördlichen Industriegebiet Reservflächen zur Verfügung stehen. Eine Sonderstellung, auch hinsichtlich sei-

ner Größe, nimmt das im FNP als Fläche für Versorgungsanlagen ausgewiesene Betriebsgelände des Kernkraftwerkes Würgassen ein.

Der größte Teil der überbauten Flächen in Beverungen wie in den Ortsteilen sind reine Wohngebiete oder Mischgebiete mit Wohn- und gewerblicher oder landwirtschaftlicher Funktion. In Beverungen hat die Wohnsiedlung nach 1900 den Bereich der Ummauerung überschritten, zunächst in Richtung Bahnhof, nach dem 1. Weltkrieg vor allem nach Westen und Südwesten (Linden- und Liboristraße, Nußbreite). Als Folge der Zuwanderung aus dem Osten sind nach 1948 ausgedehnte Neubauviertel im Süden, Südwesten, Westen und Norden der Stadt entstanden, die sich schließlich mit anspruchsvollen Einfamilienhausquartieren auch auf die Talhänge im Westen (Kapellenberg u.a.) ausdehnten. Die Wohnquartiere Beverungens, aber auch der Ortsteile, welche - außer Rothe und Tietelsen - weit über die alten Ortskerne hinausgewachsen sind, bestehen aus Einfamilien-, Reihen- und kleinen Mehrfamilienhäusern. Etwas größere Wohngebäude, zum Teil mit Dienstleistungsfunktionen in den unteren Stockwerken, sind in jüngster Zeit am Westrand der Innenstadt entstanden.

Die seit 1945 stark anwachsende Bevölkerung erforderte die Bereitstellung eines Flächenangebotes für Sport, Freizeit und Erholung. Sport- und/oder Spielplätze gibt es heute in allen Ortsteilen. Ein Freibad sowie ein privates Hallenbad (Hotel Stadt Bremen) gibt es in Beverungen, ein Lehrschwimmbecken in Dalhausen. Hinzu kommen an einzelnen Orten Tennis-, Reit- und Schießplätze. In Blankenau hat sich im ehemaligen Gutshof eine "Freizeit-Domäne" - das ist im wesentlichen eine Reihe von auf bestimmte Freizeitaspekte ausgerichteten Ladengeschäften mit zugehörigem Restaurationsbetrieb und Spielplätzen - niedergelassen. Die Anlage größerer Erholungsflächen ist teilweise im Zusammenhang zu sehen mit Versuchen, dem Fremdenverkehr Auftrieb zu geben. Hervorzuheben sind das Erholungsgebiet am Axelsee im Wesertal nordwestlich des Kernkraftwerkes, das Bootshaus des Wassersportvereins Beverungen mit angrenzendem Campingplatz auf der linken Weserseite genau gegenüber sowie die Minigolfanlage mit Hotel und nahem Spiel- und Sportplatz östlich von Herstelle. Dem Fremdenverkehr dienen auch Wander- und Fahrradwege entlang der Weser und durch die ausgedehnten Wälder an den Hängen des Wesertals, die in ein Kreiswegenetz integriert sind. Hotels und Gaststättenbetriebe mit Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in Beverungen, Blankenau, Dalhausen, Herstelle, Wehrden und Würgassen, außerdem in Lau-

Stadtansicht mit  
Weserbrücke und  
Weserdampfer

(Foto: Hermann-Josef Sander)



enförde und dem benachbarten Bad Karlshafen. 1994 sind in 21 Betrieben und 802 Betten rd. 24.300 Ankünfte und rd. 87.500 Übernachtungen gezählt worden (nur Betriebe mit 9 und mehr Betten). Mit 32,5% Bettenauslastung liegt Beverungen im durchschnittlichen Bereich aller Städte im Kreis Höxter. Bei Drenke hat die IG Textil- und Bekleidung im ehemaligen Gutshof Elisenhöhe ein Schulungs- und Erholungsheim ("Werner-Bock-Schule") eingerichtet. Der beim ehemaligen Gut Roggenthal zwischen Beverungen und Dalhausen 1982 von niederländischen Unternehmern erbaute Ferienpark mit einer Ferienhaussiedlung und zugehörigem Zentrum mit Restaurant und Hallenbad ist als Wirtschaftseinheit bereits wieder geschlossen worden. Zur Zeit stehen nur noch drei Ferienhäuser dem Fremdenverkehr zur Verfügung.

Auf einige besondere Flächenwidmungen im Flächennutzungsplan sei abschließend hingewiesen: Zwischen Wehrden und Amelunxen ist am Hang des Wildberges die Kreismülldeponie für den Kreis Höxter angelegt, in Nachbarschaft des Freizeitgeländes Fischteiche. Von den Naturschutzgebieten auf dem Gemeindegebiet ist das bedeutendste das Gebiet "Hannoversche Klippen", eine Klippenreihe am Prallhang der Weser zwischen Bad Karlshafen und Würgassen, in dem einige Aussichtspunkte für den Wanderer zugänglich sind. Südlich von Amelunxen und von Herstelle sowie westlich von Beverungen gibt es Judenfriedhöfe.

Die Strom- und Wasserversorgung wird von den Stadtwerken Beverungen sichergestellt, die hierfür mit der regionalen Stromversorgungsgesellschaft PESAG Lieferverträge abgeschlossen haben. Die Wassergewinnung erfolgt dezentral in einer Reihe von Wasserschutz- und Quellengebieten in Beverungen, bei Roggenthal (für Haarbrück, Jakobsberg, Tietelsen und Rothe), Blankenau, Dalhausen, Drenke, Herstelle und Wehrden. Die Brunnen im Wesertal (Wehrden und Beverungen) weisen allerdings Belastungen mit Nitrat und Chlorid auf.

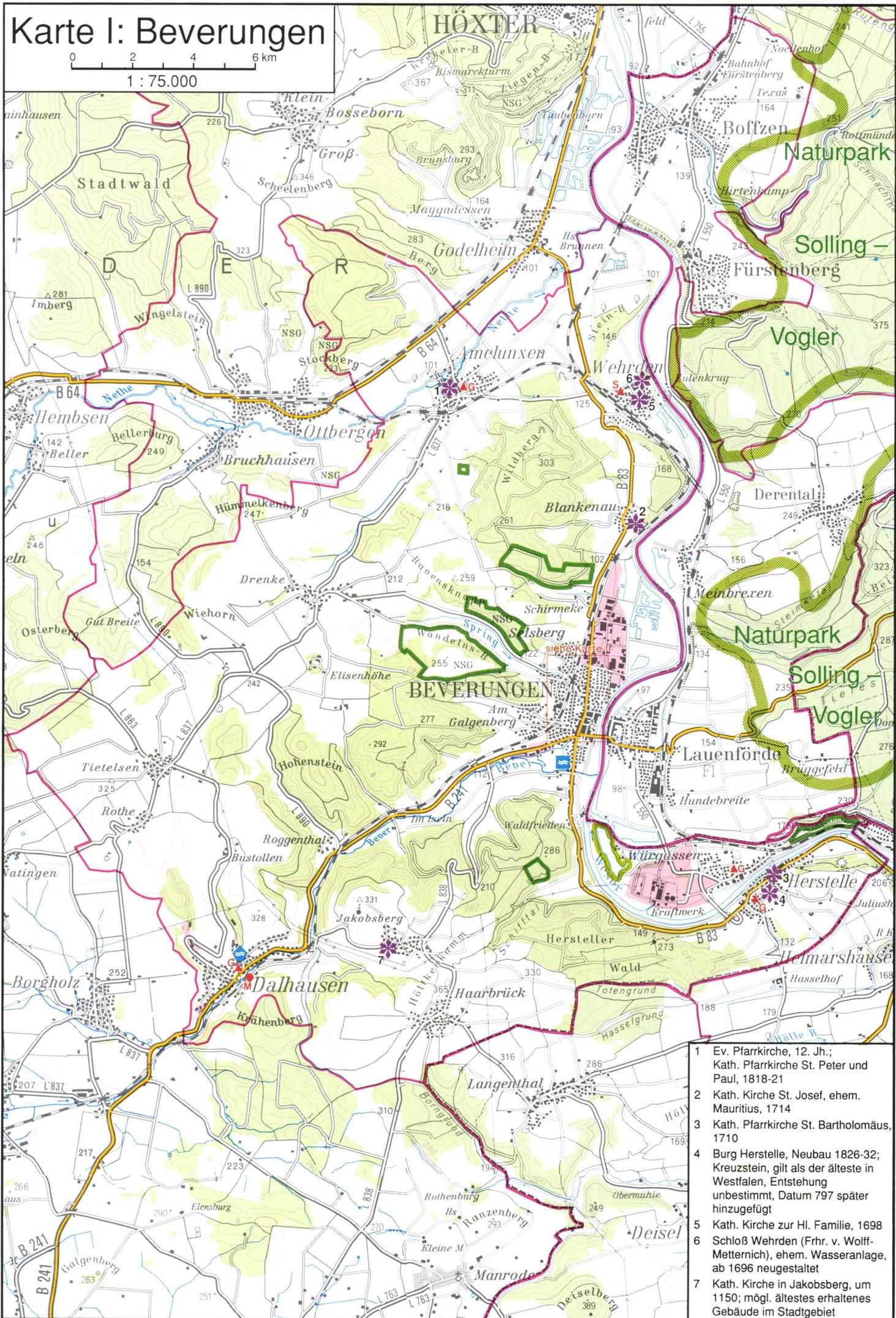
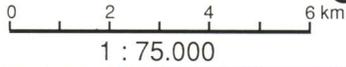
### III. Perspektiven und Planung

Der Landesentwicklungsplan NRW von 1995 weist Beverungen als ein Mittelzentrum in einem Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur auf der überregionalen Achse Höxter-Warburg aus. 1979 wurde Beverungen offiziell Mittelzentrum, nachdem im Verlauf des Ausbaus des Schulzentrums das Gymnasium, dessen Einzugsgebiet den größeren Teil Borgentreichs, einen Teil der hessischen Gemeinden Bad Karlshafen und Trendelburg sowie die niedersächsischen Gemeinden Lauen-

förde und Derental umfaßt (rd. 200 qkm mit 36.000 E.), eröffnet worden war. Im Gebietsentwicklungsplan wird das Gemeindegebiet von Beverungen vor allem als land- und forstwirtschaftlicher Bereich ausgewiesen, zugleich über mehr als 90% der Fläche als Erholungsbereich festgelegt (Ausnahme: die Sohle des Wesertals zwischen der Gemeindegrenze bei Godelheim und der Landesgrenze bei Würgassen/Herstelle sowie die landwirtschaftlichen Flächen westlich von Dalhausen, um Rothe, Tietelsen und Drenke und das Nethetal nördlich von Amelunxen entlang der neu zu trassierenden B 64).

Die planerische Festlegung bedeutet, daß die Ausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen auf Beverungen-Nord und Dalhausen sowie auf das Gelände des Kernkraftwerkes Würgassen beschränkt wurde. Zugleich wurden die Ortsteile Beverungen und Dalhausen als "Siedlungsschwerpunkte", alle anderen als "Ortschaften ohne wesentliche Ausweitung der Siedlungsbereiche" eingestuft. Das bedeutet für diese Ortsteile eine einschneidende Beschränkung der Ausweisung von Bauland zum Wohnungsbau, andererseits eine Konzentration der Neubautätigkeit und des Bevölkerungszuwachses auf die Zentren Beverungen und Dalhausen. Im Flächennutzungsplan wurde die im Gebietsentwicklungsplan vorgesehene Erweiterung der Flächen für Industrie- und Wohngebiete von 1986 bereits umgesetzt, stellenweise sogar (z.B. Gewerbegebiet westlich Würgassen) geringfügig überschritten, in der Realisierung beabsichtigter Betriebsansiedlungen aber noch nicht ausgeschöpft. Es kam zu Stagnation, mit geringfügigem Rückgang der Wohnbevölkerung, deren Zahl Ende 1987 wieder ungefähr den Stand von 1970 verzeichnete und erst 1994 den Richtwert des Gebietsentwicklungsplanes von 15.700 bzw. maximal 16.300 E. erreichte. Der wichtigste Grund für die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung dürfte weniger die Handhabung der Ausweisung von Bauland für Wohnungsbau und Gewerbeansiedlung einerseits und die Einstufung des Raumes als Erholungsreich sein, sondern vielmehr die Nichteinhaltung der Strukturvorgaben im Verkehrsbereich: die Stilllegung der Bahnlinie Holzminden-Beverungen-Scherfede, wodurch die beiden Wohn- und Industrieschwerpunkte vom System der Bundesbahn abgehängt wurden; die Auflassung aller Bahnhöfe (Wehrden, Beverungen, Dalhausen) und Haltepunkte auf dem Gemeindegebiet; der ausgebliebene Bau der A 105 Ruhrgebiet-Brilon-Beverungen-Südharz (Anschluß an die A 7) sowie der nicht erfolgte Ausbau und teilweise Neubau der B 83 mit Umgehung Beverungen-Lauenförde und der B 241 Solling-Warburg. Die Abseitslage des Grenzraumes wird dadurch gravierender.

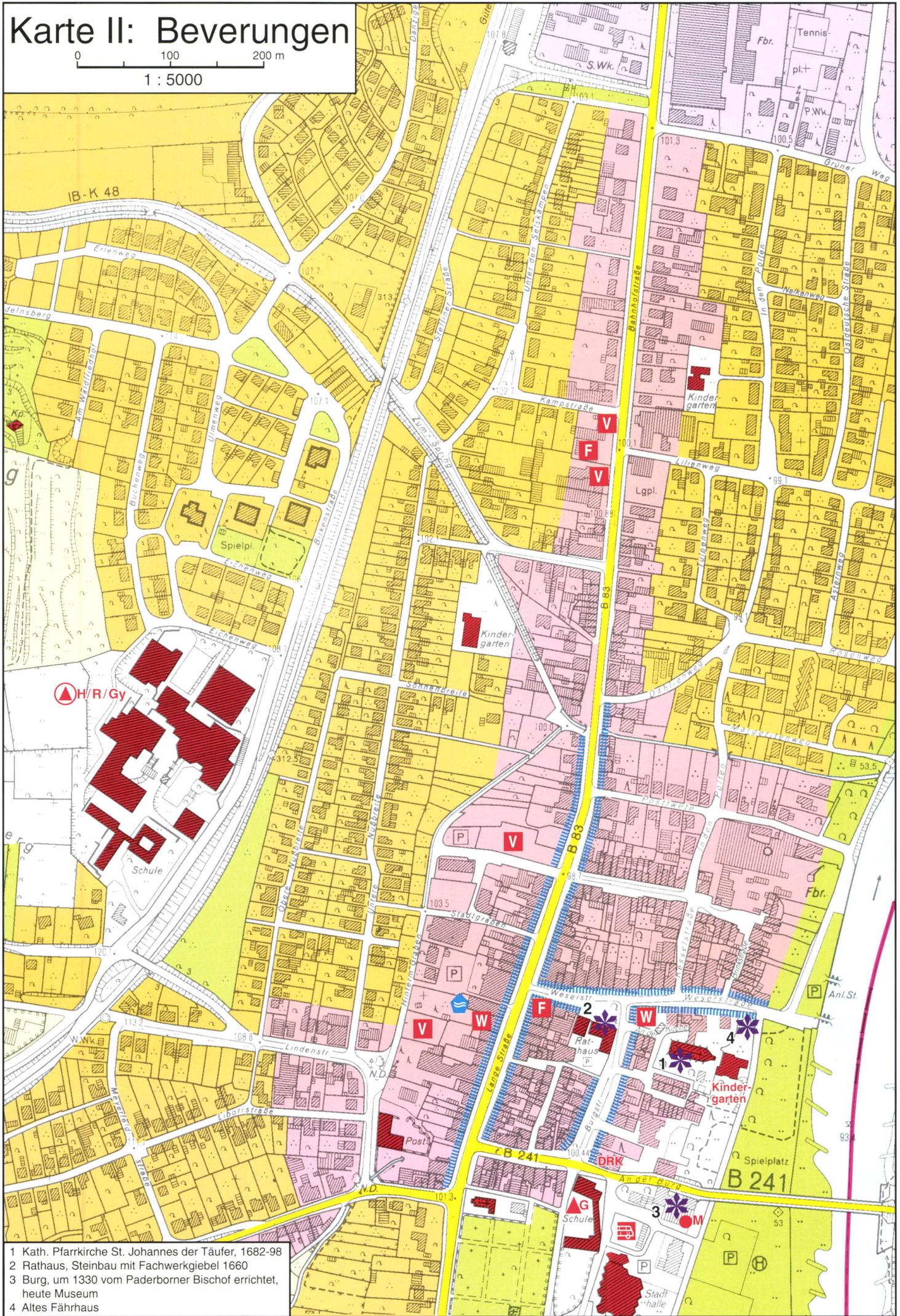
# Karte I: Beverungen



- 1 Ev. Pfarrkirche, 12. Jh.;  
Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul, 1818-21
- 2 Kath. Kirche St. Josef, ehem. Mauritius, 1714
- 3 Kath. Pfarrkirche St. Bartholomäus, 1710
- 4 Burg Herstelle, Neubau 1826-32; Kreuzstein, gilt als der älteste in Westfalen, Entstehung unbestimmt, Datum 797 später hinzugefügt
- 5 Kath. Kirche zur Hl. Familie, 1698
- 6 Schloß Wehrden (Frhr. v. Wolff-Metternich), ehem. Wasseranlage, ab 1696 neugestaltet
- 7 Kath. Kirche in Jakobsberg, um 1150; mögl. ältestes erhaltenes Gebäude im Stadtgebiet

# Karte II: Beverungen

0 100 200 m  
1 : 5000



- 1 Kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, 1682-98
- 2 Rathaus, Steinbau mit Fachwerkgiebel 1660
- 3 Burg, um 1330 vom Paderborner Bischof errichtet, heute Museum
- 4 Altes Fährhaus

Besonders schwierig gestaltet sich die Suche nach Ersatzarbeitsplätzen für das seit August 1994 abgeschaltete und 1995 stillgelegte Kernkraftwerk Würgassen. PreussenElektra plant, den Meiler innerhalb von zehn bis zwölf Jahren vollständig abzutragen und zu beseitigen. Über eine Folgenutzung des weiten Betriebsgeländes liegen zur Zeit noch keine Informationen vor.

Entwicklungsmöglichkeiten für Beverungen, wenn auch in bescheidenem Umfang, scheinen in der Pflege des Fremdenverkehrs zu liegen. Es kann sich allerdings nur um Tagestourismus oder Tourismus mit kurzer Aufenthaltsdauer handeln. Hierfür gibt es, auch im Beherbergungswesen, bereits gute Ansätze. Eine wissenschaftliche Untersuchung, die event. auch die Zusammenarbeit mit den niedersächsischen und hessischen Nachbargemeinden in Betracht zieht, könnte vielleicht weitere Anregungen geben. Ein weiterer Ansatz könnte im Ausbau der zentralen Funktionen liegen, im öffentlichen Bereich in der Pflege des Schulwesens. Der Schulentwicklungsplan der Stadt Beverungen, Fortschreibung ab dem Schuljahr 1991/92, hat die entsprechenden Möglichkeiten analysiert. Durch die Pendelwanderung von Schülern aus Niedersachsen, Hessen und der Gemeinde Borgentreich wird Beverungen auch für die Zukunft als Einkaufsort, als Ort mit Funktionen im Gesundheitswesen und als Ort mit funktionierender Gastronomie nicht nur bei diesen Schülern, sondern auch bei ihren Eltern bekannt und von ihnen geschätzt werden. Hierzu tragen auch die rege Kulturpflege (z.B. Veranstaltungen der Kulturgemeinschaft Beverungen und Umgebung e.V. in der Stadthalle, Stuhlmuseum in der Burg Beverungen sowie Korbmacher-Museum in Dalhausen) durch Vereine und das Städtische Verkehrsamt sowie die sorgfältige Pflege des Stadtbildes, die Wahrung der älteren Bausubstanz, die verkehrsberuhigten Zonen und die Begrünung der Altstadtstraßen und -plätze bei.

### Literatur

**Aktiengesellschaft für Entwicklungsplanung Essen** (1973): Stadtentwicklungsplan 1980 für die Stadt Beverungen. Essen

**Bezirksregierung Detmold** (1995): Gebietsentwicklungsplan für den Reg.-Bezirk Detmold, Teilabschnitt Oberbereich Paderborn (Kreise Höxter u. Paderborn). Detmold

**Deutscher Wetterdienst, Wetteramt Essen** (1975): Das Klima der Stadt Beverungen. Kreis Höxter. Gutachten (masch.schr. vervielf.)

**Dohmann, R.** (1986-94): Geschichten aus und um Beverungen. Heimatkundliche Schriftenreihe. Hg. von der Volksbank Beverungen

**Freund, H. u. H. Nolte** (1985<sup>2</sup>): Blankenau. In: Geschichtliche Dorfbilder aus alter und neuer Zeit, 1. Teil. Borgentreich

**Günther, R.** (1993): Geschichte der Stadt Beverungen. Paderborn

**Handbuch der historischen Stätten Deutschlands**, Bd. 3 (1970<sup>3</sup>): Nordrhein-Westfalen. Stuttgart

**Harnisch, H.** (Ingenieurbüro) (1986): Stadt Beverungen. Verkehrsplan zur Beurteilung des Straßennetzes. Bielefeld

**Maasjost, L.** (1966): Das Brakeler Bergland - Der Nethegau. Landschaftsführer des Westfälischen Heimatbundes, 6. Münster

**Meynen, E. u. J. Schmithüsen** (1957/62): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. 5. Lfg. Remagen. 9. Lfg. Bad Godesberg

**Institut für Städtebauwesen der RWTH Aachen** (1973): Generalverkehrsplan der Städte des Kreises Höxter - Beverungen. Aachen

**Keyser, E.** (Hg.) (1954): Beverungen. In: Westfälisches Städtebuch. Stuttgart, S. 47-49

**Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW** (1973): Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Sonderreihe Volkszählung 1970, H. 2a (Bevölkerung und Erwerbstätigkeit) und 3e (Gemeindestatistik). Düsseldorf

**Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW** (Hg.) (1986): Zusammenstellung für den Kreis Höxter aus "Die Gemeinden Nordrhein-Westfalens". Düsseldorf (masch.schr.vervielf.)

**Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW** (1987): Datenspektrum für Beverungen. Düsseldorf

**Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW** (1988): Die Bevölkerung der Gemeinden Nordrhein-Westfalens am 31. Dezember 1987 - vorläufige Ergebnisse, Basis Volkszählung 1970. In: Statistische Berichte A I 2 - hj 2/87. Düsseldorf

**Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW** (1990): Sonderreihe zur Volkszählung 1987, Bd. 7.1 (Arbeitsstättenstatistik). Düsseldorf

**Ringleb, A.** (1960): Dörfer im oberen Weserbergland. In: Siedlung und Landschaft in Westfalen 4. Münster, S. 3-37

**Schulentwicklungsplan der Stadt Beverungen.** Fortschreibung auf den 30. Juni 1984 (Masch.schr.vervielf.)

**Stadt Beverungen** (Verkehrsamt) (1985): Stadtführer (mit Ortsplan)

**Stadt Beverungen** (1986): Flächennutzungsplan, 3. Änderung, mit Erläuterungsbericht

**Stadt Beverungen** (1986): Verzeichnis der in der Denkmalliste aufgenommenen Gebäude und baulichen Anlagen (Masch.schr.vervielf.)

**Stadt Beverungen** (1986): Bebauungspläne der Großgemeinde Beverungen (Masch.schr.vervielf.)

**Stadt Beverungen** (1986): Historisch-genetische Abhandlungen über die Ortschaften der Großgemeinde Beverungen (Masch.schr.vervielf.)

**Stadtverwaltung Beverungen** (1984): Verwaltungsbericht. Beverungen